

Die Pfarrei Buch am Erlbach – Streiflichter auf ihre Geschichte zwischen 1803 und 1990

von Anton Landersdorfer



1250 Jahre Geschichte von Buch am Erlbach bedeuten zugleich 1250 Jahre Kirchengeschichte von Buch am Erlbach¹. Denn in der ersten historischen Erwähnung des Ortes ist ausdrücklich von einer dem Apostelfürsten Petrus geweihten Kirche die Rede². Und so zieht sich seither der christliche Glaube gleichsam wie ein roter Faden durch die lange und wechselvolle Geschichte

* Vortrag, gehalten anlässlich der 1250-Jahr Feier in Buch am Erlbach.

¹ Grundlegend zur Geschichte von Buch am Erlbach: Johann Schneider, Unsere Heimatgemeinde Buch am Erlbach. Ortsgeschichte – Leben in der Gemeinde – Sitten und Gebräuche, Buch a. Erlbach 2005. – Zur Geschichte der Pfarrei siehe: Johann Wolfgang Bücherl, Kurze Geschichte der Pfarrei Buch a. E., Moosburg 1912. – Verwendete Abkürzung: AEM = Archiv des Erzbistums München und Freising.

² Bücherl (wie Anm. 1) 4f. – Vgl. auch Susanne Margarethe Herleth-Krentz / Gottfried Mayr, Das Landgericht Erding (= Historischer Atlas von Bayern. Teil Altbayern, Heft 58), München 1997, 9.

von Buch. Einen Abschnitt daraus wollen wir nun näher in den Blick nehmen, nämlich die Zeit zwischen 1803 und 1990.

1803 wurde im Zuge der großen Säkularisation die über ein Jahrtausend bestehende Bindung Buchs an die Benediktinerinnenabtei Frauenchiemsee gelöst³ und 1990 erfolgte die Errichtung des Pfarrverbandes Buch am Erlbach, was in beiden Fällen ohne Zweifel einen erheblichen Einschnitt dargestellt hat.

Werfen wir zunächst einen Blick auf das Pfarrgebiet im genannten Zeitraum. Der „Tabellarischen Beschreibung des Bistums Freysing“⁴ zufolge gehörten 1820 zur Pfarrei Buch am Erlbach neben dem Pfarrort, einem von Bergen umschlossenen „hübschen Dorf“⁵, die Filialen Erlbach, Freidling, Holzen und Vatersdorf, die Dörfer Forsteibach, Gastorf und Stünzbach, die Weiler England, Holzhäuseln und Inholzen, die Einöden Hofenstall, Hubstetten, Bendlreuth, Perzau, Ried, Tristl am Damm, Weikersting und Wimmer am Damm sowie die Kolonien Hartbeck und Kaltenbrunn. Der Umfang der Pfarrei betrug 4 Stunden, wobei die Wege „wegen der großen Hügel und noch mehr ob des schlechten Wegmaterials“⁶ als beschwerlich bezeichnet wurden. Zwischen 1869 und 1897 gab es dann einige kleinere territoriale Veränderungen. Damals wurden die Einöden Tristl am Damm und Wimmer am Damm nach Vilsheim und die Einöden Ried und Perzau sowie die Ortschaft Inholzen nach Wambach ausgepfarrt, während umgekehrt die Einöde Sochenberg von Wambach nach Buch kam⁷. Erwähnt sei auch, dass es zu Beginn des 20. Jahrhunderts Bestrebungen gab, zunächst (1906/07) Thann, Westendorf, Laufenau und Hölzhäusl⁸ und später (1913) Haunwang⁹ nach Buch umzupfarren, was letztlich jedoch nicht geschah.

³ Näheres bei Schneider (wie Anm. 1) 28-50, 53. – Vgl. auch Walter Brugger / Manfred Weitlauff (Hg.), Kloster Frauenchiemsee 782-2003. Geschichte, Kunst, Wirtschaft und Kultur einer altbayerischen Benediktinerinnenabtei, Weissenhorn 2003, passim.

⁴ Tabellarische Beschreibung des Bistums Freysing nach Ordnung der Decanate, München 1820, 76f.

⁵ Anton Mayer, Statistische Beschreibung des Erzbisthums München-Freising, Bd. I, München 1874, 674.

⁶ Ebd. 673, Anm. 3.

⁷ Protokoll zur Kapitels-Konferenz des Landkapitels Geisenhausen in Geisenhausen am 20. September 1949. AEM, Pastorkonferenzen 52 (Bericht von Pfarrer Josef Wimmer vom 19. September 1949). – Vgl. auch Schneider (wie Anm. 1) passim.

⁸ Umpfarrung der Ortschaften Thann, Westendorf, Laufenau und Holzhäuseln [!] aus der Pfarrei Pfrombach in die Pfarrei Buch am Erlbach. Bucher Geschichtsboden (Rathausplatz 1, 84172 Buch am Erlbach).

⁹ Schneider (wie Anm. 1) 184f.

Im ersten Fall sprach sich das Erzbischöfliche Ordinariat dagegen aus, weil zwischen den beteiligten Interessenten keine Einigung erzielt werden konnte, und bei Haunwang stellten sich die Bucher quer:

„1. Die Pfarrkirche Buch am Erlbach bietet nicht einmal Raum genug für die Pfarrangehörigen von Buch am Erlbach. Bei einer Vergrößerung der Pfarrei Buch müsste auch die Pfarrkirche erweitert werden, was aber sowohl in finanzieller wie bautechnischer Hinsicht auf die größten Schwierigkeiten stoßen würde.

2. Haunwang würde mehr gottesdienstliche Verrichtungen verlangen, als bisher, insbesondere jeden 2. Sonntag einen Sonntagsgottesdienst. Gegen diese Forderung müssten die Pfarrangehörigen von Buch am Erlbach energisch Stellung nehmen, da sie gerade während der Winterzeit an den für jeden Sonntag gestifteten Frühmessen fest halten.

3. Die Wege nach Buch am Erlbach sind nicht besser wie jene nach Eching und die Entfernung dürfte wegen der unbedeutenden Differenz keine Rolle spielen. Gegen die Umpfarrung der Einöden Schirmreuth, Windten und Mühlstetten von Eching nach Buch wird wegen der geringen Entfernung dieser Orte von Buch keine Erinnerung erhoben, zumal die Kinder dieser Orte die Schule und Kirche Buch am Erlbach ohnedies täglich besuchen und auch die Erwachsenen der genannten Orte häufig dem Gottesdienst in Buch beiwohnen.“¹⁰

Entschieden zur Wehr setzten sich Pfarrer, Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung von Buch ebenso 1971, als die Pfarrei im Rahmen der kirchlichen Raumordnung im Erzbistum einem geplanten Pfarrverband Eching-Ast-Zweikirchen zugeordnet werden sollte. Ja, man wurde im Jahr darauf sogar im Erzbischöflichen Ordinariat in München vorstellig – mit Erfolg, denn es blieb vorerst alles beim Alten. „Solange es die Personallage unseres Erzbistums irgendwie gestattet, wird den Pfarreien Eching und Buch am Erlbach der eigene Seelsorger erhalten bleiben“, gab der Stellvertretende Generalvikar zur Antwort¹¹. Die Sache war damit allerdings nicht erledigt, weshalb 1978 hierzu abermals Stellung bezogen wurde. Nach Ansicht des Pfarrgemeinderates sollten

¹⁰ Ebd.

¹¹ Stellvertretender Generalvikar Msgr. Bernhard Egger an Pfarrer Schwemmer, München, 31. August 1973. Pfarrarchiv Buch am Erlbach.

dem projektierten Pfarrverband Ast und Zweikirchen nicht angehören, stattdessen sollte der niederbayerische Teil der Pfarrei Pfrombach Buch eingegliedert werden. Zugleich sprach man sich für Buch als Sitz des Pfarrverbandsleiters aus, nicht zuletzt weil es hier eine neue Kirche gebe, „für die von der Bevölkerung große Opfer gebracht worden“ seien¹². Eine definitive Entscheidung wurde aber auch jetzt nicht getroffen, und so dauerte es schließlich bis zum Jahre 1990, ehe es zur Errichtung des Pfarrverbandes Buch am Erlbach kam, und zwar nicht, wie ursprünglich geplant, zusammen mit Eching, Ast und Zweikirchen, sondern mit Pfrombach¹³.

Erinnert sei an dieser Stelle auch daran, dass Buch bis weit ins 20. Jahrhundert herein eine Ökonomiepfarre war, das heißt, dass die hiesigen Pfarrer, abgesehen von den ihnen zustehenden Stipendien, Stolarien und sonstigen Abgaben, vor allem von den Erträgen des eigenen Widums (= Pfarrgut) gelebt haben, das gut 90 Tagwerk umfasste. 1936 waren es konkret 51 Tagwerk Äcker, 15 Tagwerk Wiesen, 22 Tagwerk Wald, 1½ Tagwerk Garten und etwas Ödland, von denen damals mit Ausnahme des Waldes und des Pfarrgartens bereits alles verpachtet war¹⁴ – im Gegensatz zu früher, als die Pfarrer ihre Gründe weitgehend noch selbst bewirtschaftet und zu diesem Zweck mehrere Dienstboten gehalten hatten: 1892 waren es beispielsweise zwei männliche und vier weibliche, 1905 zwei männliche und drei weibliche. Im Stall des Pfarrers standen in diesen Jahren vier Pferde und fünfzehn Rinder bzw. ein Pferd, zwei Ochsen, fünf Kühe und drei Jungrinder¹⁵. Erst 1957 wurde im Erzbistum München und Freising eine Neuregelung der Gehaltszahlung in Kraft gesetzt. Von diesem Zeitpunkt an erhielt jeder Seelsorgegeistliche sein volles Gehalt durch die Erzbischöfliche Finanzkammer ausbezahlt¹⁶.

¹² Pfarrgemeinderat Buch am Erlbach an die Raumplanungskommission des Erzbischöflichen Ordinariates, Buch am Erlbach, 15. November 1978. Pfarrarchiv Buch am Erlbach.

¹³ Schneider (wie Anm. 1) 380f.

¹⁴ AEM, Pfarrbeschreibung 1936. – Eine Übersicht der Pächter wurde mir dankenswerterweise von Herrn Johann Schneider (Buch am Erlbach) zur Verfügung gestellt.

¹⁵ Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, MK 24054 (Pfarrer zu Buch am Erlbach, 1892 bzw. 1905).

¹⁶ Amtsblatt der Erzdiözese München und Freising, Nr. 4, 22. März 1957, 62-64, hier 62. – Vgl. auch Burghard Pimmer-Jüsten, *Facultas vel licentia imponendi tributa sacerdotibus*. Partikularrechtliche Untersuchung zu den diözesanen „Pflichtabgaben“ der Kleriker, Frankfurt a. M. u. a. 1997, 177. – Freundlicher Hinweis von Herrn Franz Bergmann, Erzbischöfliches Ordinariat München.

Im 1990 neu geschaffenen Pfarrverband lebten insgesamt über 2800 Katholiken, davon mehr als 2000 in Buch¹⁷. Das bedeutete, dass sich deren Zahl hier seit 1804 – damals waren es 676¹⁸ – und 1926, als erstmals die 1000er-Grenze überschritten worden war, verdreifacht bzw. verdoppelt hatte. Was die Nichtkatholiken angeht, so gab es in Buch bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges nur sehr wenige. Ein erhalten gebliebener Visitationsbericht von 1823 führt eine Familie an, Vater, Mutter und zwei Töchter, „genannt beim Hauptmann“¹⁹, 1874 ist von einem Protestanten die Rede²⁰ und 1936 von 2 sonstigen Christen²¹. Nach 1945 stieg die Zahl der Nichtkatholiken wegen der Flüchtlinge und Heimatvertriebenen jedoch beträchtlich an. Der Höchststand wurde drei Jahre später mit 210 erreicht²², anschließend war wieder ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen, auf beispielweise 100 im Jahre 1967²³, ehe sich dann infolge der verstärkt einsetzenden Siedlungstätigkeit ihre Zahl wieder deutlich erhöhte – auf etwa 250 bei der Errichtung des Pfarrverbandes²⁴. Bemerkenswert erscheint in dem Zusammenhang, was Pfarrer Schwemmer 1967 zum Verhältnis der beiden Konfessionen vermerkte: „Das Pfarramt Buch kommt den Protestanten in jeder Weise entgegen und das Verhältnis zum protestantischen Seelsorger ist ein sehr gutes. Beide pflegen gesellschaftlichen Verkehr mit Gedankenaustausch über seelsorgliche und theologische Probleme.“ Des Weiteren wusste Schwemmer mitzuteilen, dass zur selben Zeit Sekten, namentlich die Zeugen Jehovas und die Mormonen, versucht haben, durch Hausbesuche Mitglieder zu werben – allem Anschein nach aber ohne Erfolg. Ebenso undenkbar war damals seinen Angaben nach, dass ein Pfarrkind sein Kind nicht taufen ließe, selbst bei Mischehen mit einem protestantischen Ehepartner gab es diesbezüglich keinerlei Schwierigkeiten²⁵.

¹⁷ Erzbischöfliches Ordinariat München, Fachbereich: Pastorale Planung, Beschreibung des Pfarrverbandes Buch am Erlbach vom 15. Januar 1992, 1. Pfarrarchiv Buch am Erlbach.

¹⁸ Staatsarchiv Landshut, Landgericht ä. O. Landshut 505 (Tabellarische Anzeige v. 20. Juli 1804).

¹⁹ Visitationsbericht vom 2. Juli 1823. AEM, Pfarrakten 149 0001 01 (PfB Buch am Erlbach).

²⁰ Mayer (wie Anm. 5) 673, Anm. 2.

²¹ AEM, Pfarrbeschreibung 1936.

²² AEM, Seelsorgeberichte Nr. 384 (Seelsorgsjahresbericht der Pfarrei Buch a. Erlbach 1948).

²³ AEM, Seelsorgeberichte Nr. 384 (Seelsorgebericht 1967).

²⁴ Erzbischöfliches Ordinariat München, Fachbereich: Pastorale Planung, Beschreibung des Pfarrverbandes Buch am Erlbach vom 15. Januar 1992, 21. Pfarrarchiv Buch am Erlbach.

²⁵ Seelsorgebericht 1967, verfasst am 30. April 1967. AEM, Seelsorgeberichte Nr. 384.

Fragt man nun, wie viele der in Buch lebenden Katholiken den sonntäglichen Gottesdienst besucht haben, so sehen die Zahlen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wie folgt aus: 1950 waren es von knapp 1400 etwa 650²⁶, also über 46 %, 1970 von 1555 687, was gut 44 % entsprach, und 1990 immerhin noch etwas über 30 %, nämlich 625 von 2040²⁷. Auffallend ist dabei, dass nach dem Pfarrerwechsel 1956 – von Josef Wimmer auf Franz Schwemmer – die Zahl der Kirchenbesucher sich in den ersten Jahren deutlich erhöhte auf 884 im Jahre 1963: 336 Männer, 378 Frauen und 170 Kinder, was über 60 % bedeutete²⁸. Parallel dazu stieg auch die Zahl der Kommunikanten beträchtlich an – von ca. 8000 im Jahre 1955 auf über 31000 im Jahre 1966²⁹. Das hatte allerdings zur Folge, dass der Gottesdienst nun wesentlich länger dauerte, weil Pfarrer Schwemmer an Festtagen oft bis zu 20 Minuten mit der Kommunionausteilung beschäftigt war. Einen Diakon bzw. Kommunionhelfer gab es zu diesem Zeitpunkt in Buch ja noch nicht – und einen Hilfspriester schon lange nicht mehr, wie das zwischen 1803 und 1877 und zu Beginn des 20. Jahrhunderts häufig der Fall gewesen war³⁰. 1858 hatten Lorenz und Maria Neumair, Oberbauers-Eheleute von Freidling, mittels Anweisung eines Kapitals von 6500 fl. sogar eine Hilfspriesterstelle gestiftet, deren Inhaber pro Jahr 52 Sonntagsgottesdienste – im Herbst und Winter um 6 Uhr, ansonsten um ½ 6 Uhr früh – sowie vier Quatember-Jahrtags-Gottesdienste zu halten hatte³¹. Wegen des im Erzbistum herrschenden Priestermangels musste diese Stelle jedoch zwischen 1877 und 1903 unbesetzt bleiben und 1931 wurde sie schließlich nach München-St. Sylvester verlegt³². „Pfarrer ist in der großen, weit ausgedehnten Pfarrei allein!“ klagte deshalb Pfarrer Wimmer³³ und sein Nachfolger Franz Schwemmer

²⁶ Seelsorgsjahresbericht der Pfarrei Buch a. Erlbach 1950. AEM, Seelsorgeberichte Nr. 384.

²⁷ Erzbischöfliches Ordinariat München, Fachbereich: Pastorale Planung, Beschreibung des Pfarrverbandes Buch am Erlbach vom 15. Januar 1992, 15. Pfarrarchiv Buch am Erlbach.

²⁸ Seelsorgebericht, hier: 1961, 1962, 1963, verfasst am 30. April 1964. AEM, Seelsorgeberichte Nr. 384.

²⁹ Seelsorgebericht 1967, verfasst am 30. April 1967. AEM, Seelsorgeberichte Nr. 384.

³⁰ Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, MK 24054 (Pfarrer zu Buch am Erlbach, 1910).

³¹ Schematismus der Geistlichkeit des Erzbistums München und Freising für das Jahr 1861, 244f.

³² AEM, Finanzkammer VN 349.

³³ Seelsorgsjahresbericht der Pfarrei Buch a. Erlbach 1950. AEM, Seelsorgeberichte Nr. 384.

gab zu bedenken, dass er, weil ohne jegliche fremde Hilfe, jeden Sonntag trinieren müsse³⁴.

Neben diesen beiden Geistlichen wirkten in Buch zwischen 1803 und 1990 weitere 10 Pfarrer³⁵, am längsten davon Johann Nepomuk Barth, der es auf 35 Jahre brachte, gefolgt von Franz Schwemmer mit 33, Josef Weber mit 25 und Jakob Reischl mit 23 Jahren. Die übrigen waren hier 10 bis 18 Jahre tätig; nur einer starb 1828 bereits nach zwei Jahren an Lungensucht. Auf sie alle hier einzugehen, ist aus zeitlichen Gründen natürlich nicht möglich. Erwähnt sei indes, dass Pfarrer Reischl, der zwischen 1917 und 1940 für Buch zuständig war, ein allgemein bekannter Gegner des Nazi-Regimes war und folglich die Beflaggung des Kirchturmes mit der Hakenkreuzfahne bei nationalen Anlässen nicht korrekt vornehmen ließ – so auch 1936 beim Geburtstag des Führers und Reichskanzlers, wie einem Bericht der Gendarmeriestation Vilsheim zu entnehmen ist: „Die Flagge läßt er ... jedes Mal an der Südseite des Kirchturmes anbringen. Dort selbst befinden sich aber nur 3 Anwesen (Schule, Lehrerwohnung und noch ein Privathaus) direkt bei der Kirche und einige Anwesen etwas weiter entfernt. Wenn man durch die Ortschaft Buch kommt hat es immer den Anschein als sei die Kirche nicht beflaggt, da die Flagge auf der falschen Seite angebracht ist. ... Die Hackenkreuzflagge [!] am Kirchturm ist außerdem auch noch so klein, dass sie wohl auf ein kleines Häuschen – vielleicht auch kleines Wochenendhäuschen – passen würde, aber nicht auf den Kirchturm und besonders in Buch am Erlbach, wo die Kirche sehr hoch gelegen ist.“³⁶ Reischls Nachfolger, der schon erwähnte Josef Wimmer, Pfarrer von 1940 bis 1956, erlebte das Kriegsende in Buch mit und erstattete hierüber am 29. Juli 1945 folgenden Bericht: „Schäden von Fliegerangriffen sind hier nicht vorgekommen. Tote und Verwundete gab es im Seelsorgebezirk nicht, aber es fielen zum Opfer am 18. April 1945 dem Fliegerangriff in Erding der Schneidermeister Franz Niedermaier von Buch am Erlbach und dem Fliegerangriff in Freising der Student Erwin Rauch von Buch. In der Nacht vom 30. April zum 1. Mai spielten sich in der Gegend leichte Artilleriekämpfe ab, wobei in Niedererlbach mehrere Häu-

³⁴ Seelsorgebericht 1967, verfasst am 30. April 1967. AEM, Seelsorgeberichte Nr. 384.

³⁵ Übersicht im Anhang.

³⁶ Zitiert nach Schneider (wie Anm. 1) 228.

ser beschädigt wurden. Der Einmarsch der Amerikaner am 1. Mai um 7 Uhr morgens ging ruhig vor sich. Plünderungen kamen in größerem Umfang nicht vor. Personen kamen nicht zu Schaden. In der 6 km entfernten Filiale Holzen wurden 3 Bauernhöfe in Brand geschossen, von denen einer vollständig niederbrannte. Kirchen und Kircheneigentum wurden nirgends in der Pfarrei beschädigt. Bei der ersten 14tägigen Besetzung der Ortschaft Buch blieben Kirche und Pfarrhof von Plünderung und Belegung verschont. Trotz des Anschlages ‚Off Limits‘ und wochenlanger Verhandlungen des Pfarrers mit der Militärregierung in Landshut, die in zwei Schreiben bekräftigte, daß es streng verboten sei, Kircheneigentum zu besetzen, wurde am 11. Juli der Pfarrhof mit 55 Mann der 4. amerikanischen Panzerdivision belegt. Am 19. Juli wurde die Abteilung nach Geisenhausen zurückversetzt.“³⁷ Und Pfarrer Schwemmer, der 1956 nach Wimmers Weggang in Buch Einzug hielt und hier bis 1989, kurz vor seinem Tod, mit großer Begeisterung und unermüdlichem Engagement gewirkt hat, blieb es schließlich vorbehalten, die auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil beschlossene Liturgiereform in die Tat umzusetzen. Dass dies in Buch ohne Probleme geschah, machen die von ihm verfassten Seelsorgeberichte deutlich: „Es gibt keine Schwierigkeiten in der Durchführung der Liturgie-Konstitution: Sie wurde in 6 Fastenpredigten vorbereitet“, stellte er 1964 fest³⁸ und drei Jahre später schrieb er: „Die Liturgie wird in allen Gottesdiensten ausnahmslos zum Volke zugewendet gefeiert. Die Gemeinde hat die Neuordnung sofort angenommen und nie eine Unzuf[r]iedenheit darüber gezeigt. Die Gemeinde antwortet immer deutsch. Epistel, Evangelium wird immer deutsch verkündet und das Vaterunser deutsch von der Gemeinde (fast mit Begeisterung) gesungen.“³⁹ 1967 wurden von ihm zudem die Bußandachten eingeführt, die seinen eigenen Worten nach „sehr gut aufgenommen worden sind“⁴⁰, nicht zuletzt wegen der dabei erteilten Generalabsolution, was jedoch nicht im Sinne der kirchlichen Obrigkeit war.

³⁷ Peter Pfister (Hg.), Das Ende des Zweiten Weltkriegs im Erzbistum München und Freising. Die Kriegs- und Einmarschberichte im Archiv des Erzbistums München und Freising. Redaktion: Roland Götz und Guido Treffler, Teil I, Regensburg 2005, 754f.

³⁸ Seelsorgebericht, hier: 1961, 1962, 1963, verfasst am 30. April 1964. AEM, Seelsorgeberichte Nr. 384.

³⁹ Seelsorgebericht 1967, verfasst am 30. April 1967. AEM, Seelsorgeberichte Nr. 384.

⁴⁰ Ebd.

Ein ganz besonderes Anliegen von Pfarrer Schwemmer war ferner die gezielte Förderung des Priesternachwuchses in der eigenen Gemeinde, zumal aus Buch nach 1905 kein Geistlicher mehr hervorgegangen war. Zu diesem Zweck setzte er sich Anfang der sechziger Jahre mit Nachdruck dafür ein, dass begabte Buben die entsprechenden Ausbildungsmöglichkeiten erhielten. „6 Knaben sind im Knabenseminar Fürstenried, einer im Knabenseminar Freising, einer besucht das Gymnasium in Landshut und einer ist im Internat Ettal; alle haben den Wunsch geäußert, Priester zu werden und werden vom Pfarrer auf dieses Ziel in den Ferien ausgerichtet“, schrieb er 1964⁴¹. Zudem übernahm die Pfarrei damals ein Patronat für einen jungen Vietnamesen, der in Innsbruck Theologie studierte und seine Ferien im hiesigen Pfarrhof verbrachte. Nachdem er 1965 in Buch durch den Erzbischof von Saigon schon die Niederen Weihen empfangen hatte, gab er allerdings sein Berufsziel auf, was Pfarrer Schwemmer mit den Worten kommentierte: „Diesen Schock hat die Gemeinde noch nicht überwunden und ist skeptisch geworden, wenn von Förderung der Priesterberufe gesprochen wird.“⁴² Enttäuscht zeigte sich der Seelsorger auch darüber, dass die oben genannten sechs Buben allesamt das Freisinger Knabenseminar, in das sie von Fürstenried aus übergetreten waren, verließen. „Sie besuchen zwar das Gymnasium in Landshut, sie halten auch noch Verbindung mit dem Pfarrer, aber vom künftigen Beruf wird nicht mehr gesprochen“, vermerkte er 1967, mit dem gleichzeitigen Hinweis: „Eine handfeste Werbung wäre oft besser als nur vom Beten um Berufe zu reden!“⁴³

Was den religiös-sittlichen Zustand der Pfarrei Buch angeht, so finden sich hierzu in diversen Visitations- und Seelsorgeberichten des 19. und 20. Jahrhunderts recht interessante Aussagen. So gab beispielsweise 1831 Pfarrer Wall auf die Fragen: Wie die Moralität überhaupt beschaffen sei und welche Laster und Ärgernisse vorherrschend seien, zur Antwort: Im Ganzen obwalten noch Gewissenhaftigkeit, Häuslichkeit und religiöser Sinn, bei einigen, jedoch nur wenigen, liegen Trunkenheit und Prozesssucht vor, und die heranwachsende

⁴¹ Seelsorgebericht, hier: 1961, 1962, 1963, verfasst am 30. April 1964. AEM, Seelsorgeberichte Nr. 384.

⁴² Seelsorgebericht 1967, verfasst am 30. April 1967. AEM, Seelsorgeberichte Nr. 384.

⁴³ Ebd.

Jugend neige zu „Wohllust, Hoffahrt, Leichtsin und Spiellust“⁴⁴. 1872 und 1879 wurde der religiös-sittliche Zustand der Gemeinde als „im allgemeinen sehr gut“ bezeichnet, 1893 war er laut Pfarrer Giglberger „befriedigend“, wobei unter den Lastern Trunkenheit am häufigsten vorkam, und 1904 wieder gut⁴⁵. 1947 vermerkte Pfarrer Wimmer: „Der religiös-sittliche Zustand, der im 3. Reich und in der ersten Nachkriegszeit gelitten hat, ist wieder besser geworden. Nur bei der Jugend zeigt sich noch: HJ blieb nicht ohne Folgen!“⁴⁶ In den nächsten Jahren bemängelte er bei der Jugend insbesondere die allzu große Tanzwut, Theater- und Sportlust⁴⁷. Als „durchaus normal“ empfand hingegen Pfarrer Schwemmer 1961 die Situation in seiner Gemeinde; auch drei Jahre später gab es für ihn diesbezüglich keine besonderen Erinnerungen und 1967 wies er darauf hin, dass bei Jugendlichen, Heranwachsenden und jungen Familien sehr großes religiöses Interesse vorhanden sei, „aber man getraut sich nicht zu sprechen, weil man Hemmung hat, oder eine ‚Verketzerung‘ befürchte“⁴⁸.

Eine wichtige Rolle im pfarrlichen Leben Buchs spielten und spielen die diversen kirchlichen Vereinigungen und katholischen Vereine, die seit Beginn des 20. Jahrhunderts gegründet worden waren. Abgesehen von der bereits seit dem 17. Jahrhundert bestehenden Bruderschaft „unter dem Bildnisse U. L. Frau und Mutter Gottes von Altötting“⁴⁹ gab es seit 1905 eine Dritt-Ordens-Gemeinde, seit 1906 einen katholischen Männer- und einen katholischen Burschenverein namens „Frohsinn“ und seit 1907 eine Jungfrauenkongregation. In der Folgezeit kamen hinzu der Katholische Frauenbund sowie eine Ortsgruppe der Marianischen Männerkongregation, nach Kriegsende dann die Katholische Landjugend, die sich 1954 mit dem von den Nazis aufgelösten, inzwischen aber neu gegründeten Burschenverein vereinigte, die Katholische Arbeitnehmerbewegung (1972)

⁴⁴ Visitationsfragen, beantwortet am 31. Mai 1831. AEM, Pfarrakten 149 0001 01 (PfB Buch am Erlbach).

⁴⁵ Protokolle über die kanonische Visitation der Pfarrei Buch am Erlbach am 24. April 1872, 12. Juli 1879, 4. Dezember 1893 und 24. Mai 1904. Bucher Geschichtsboden (Rathausplatz 1, 84172 Buch am Erlbach).

⁴⁶ Seelsorgsjahresbericht der Pfarrei Buch a. Erlbach 1947. AEM, Seelsorgeberichte Nr. 384.

⁴⁷ Ebd. (Seelsorgsjahresberichte der Pfarrei Buch a. Erlbach 1948 und 1950).

⁴⁸ Ebd. (Seelsorgebericht über die Jahre 1958, 1959 und 1960; Seelsorgebericht, hier: 1961, 1962, 1963 und Seelsorgebericht 1967).

⁴⁹ Mayer (wie Anm. 5) 674.

und die Katholische Frauengemeinschaft (1975)⁵⁰. Darüber hinaus entschlossen sich zahlreiche Bucher Katholiken im Laufe des 20. Jahrhunderts auch zur Mitgliedschaft im Korbinians-Verein, im Bonifatius-Verein, im Ludwig-Missions-Verein und im Kindheit-Jesu-Verein – Vereine, die inzwischen freilich weitgehend der Vergessenheit anheimgefallen sind.

Wiederholt bereichert wurde der kirchliche Alltag in Buch sodann durch die Feier besonderer Ereignisse. Hierzu zählte allen voran das 1100- wie das 1150-jährige Jubiläum, das 1862 bzw. 1912 in festlicher Weise begangen wurde. Während 1862 sogar der damalige Erzbischof von München und Freising, Gregor von Scherr, persönlich nach Buch kam, um die anlässlich des Jubiläums von Redemptoristenpatres abgehaltene Volksmission mit einer Prozession durch das Dorf und dem Te Deum in der Kirche zu beschließen⁵¹, erschien fünfzig Jahre später eine vom damaligen Koadjutor Johann Wolfgang Bücherl verfasste „Kurze Geschichte der Pfarrei Buch am Erlbach“⁵². 1862 wurde im Übrigen auch der von Pfarrer Johann Baptist Nobel errichtete und der Gemeinde als Andenken an dieses Jubiläum geschenkte Kalvarienberg eingeweiht⁵³ und 1912 führte der Burschenverein das religiöse Schauspiel „Alexius, der verborgene Edelstein“ im Gasthaus Kутtenlochner auf⁵⁴. Ein weiteres „Highlight“ der Bucher Kirchengeschichte stellte sicherlich auch die Einweihung der neu erbauten Pfarrkirche durch Regionalbischof Johannes Neuhäusler im Jahre 1970 dar⁵⁵, nachdem der alte zu Beginn des 19. Jahrhunderts errichtete und später erweiterte Bau im Laufe der Zeit nicht nur zu klein, sondern auch zunehmend schadhafter geworden war.

An sonstigen Höhepunkten sind neben zahlreichen Fahnenweihen der diversen weltlichen wie kirchlichen Vereinigungen weitere Volksmissionen zu nennen,

⁵⁰ Näheres bei Bücherl (wie Anm. 1) 23 und Schneider (wie Anm. 1) 170f, 229, 264, 281, 321, 445.

⁵¹ Schematismus der Geistlichkeit des Erzbisthums München und Freising für das Jahr 1863, 240; Bücherl (wie Anm. 1) 24-26; Schneider (wie Anm. 1) 110-112. – Zu Scherr, von 1856 bis 1877 Erzbischof von München und Freising siehe: Anton Landersdorfer, Gregor von Scherr (1804-1877). Erzbischof von München und Freising in der Zeit des Ersten Vatikanums und des Kulturkampfes, München 1995.

⁵² Siehe Anm. 1.

⁵³ Näheres bei Bücherl (wie Anm. 1) 24f und Schneider (wie Anm. 1) 109f, 275f.

⁵⁴ Schneider (wie Anm. 1) 180.

⁵⁵ Ebd. 305-307.

die 1907, 1919, 1949 und 1963 durchgeführt wurden⁵⁶, im letztgenannten Jahr jedoch ohne jegliche Nachwirkung, weder im Beichtstuhl noch im Leben der Pfarrei, wie Pfarrer Schwemmer anschließend zu bedenken gab. „Die Jugend hat nach einer Predigt regelrecht gestreikt und keine Predigt mehr besucht. Auch ältere wohlwollende Gemeindemitglieder halten eine Mission für überflüssig.“⁵⁷

Besonders festlich präsentierte sich Buch am Erlbach immer, wenn hier eine Primiz gefeiert werden konnte. Zwischen 1832 und 1905 war dies insgesamt sechs Mal der Fall, nämlich bei Josef Held⁵⁸, Paulus Klostermaier⁵⁹, Kaspar Boldinger⁶⁰, Johann Nepomuk Leidl⁶¹, Andreas Ludwig⁶² und Josef Schwaiger⁶³. 1952 folgte Alfred Wahner⁶⁴ und zwei Jahre später Heinz Reinelt⁶⁵, und 1987 durfte ich selber hier eine Nachprimiz feiern⁶⁶, was mir unvergessen bleiben wird.

Anhang

Pfarrer in Buch am Erlbach zwischen 1803 und 1990

Johann Nepomuk Barth (1782-1816)

Andreas Ernst Zellhuber (1816-1826)

Joseph Jäger (1826-1828)

⁵⁶ Zu den Volksmissionen 1907 und 1919 siehe: Schematismus der Geistlichkeit des Erzbistums München und Freising für das Jahr 1908, 296; für das Jahr 1921, 279. – Zu 1949: Protokoll über die kanonische Visitation vom 22. März 1961. AEM, Visitationen VN 209. – Zu 1963: Seelsorgebericht, hier: 1961, 1962, 1963, verfasst am 30. April 1964. AEM, Seelsorgeberichte Nr. 384.

⁵⁷ Seelsorgebericht 1967, verfasst am 30. April 1967. AEM, Seelsorgeberichte Nr. 384.

⁵⁸ Schneider (wie Anm. 1) 80. – Die Primiz von Josef Held kann jedoch nicht schon 1828/29 stattgefunden haben, weil er erst am 19. August 1832 zum Priester geweiht worden ist. Schematismus der Geistlichkeit des Erz-Bistums München und Freising für das Jahr 1833, 79, 108.

⁵⁹ Schneider (wie Anm. 1) 80-82.

⁶⁰ Ebd. 101.

⁶¹ Ebd. 101-104.

⁶² Ebd. 123.

⁶³ Ebd. 166f.

⁶⁴ Ebd. 261-263.

⁶⁵ Ebd. 269.

⁶⁶ Ebd. 364f.

Michael Josef Wall (1828-1838)
Johann Nepomuk Schober (1838-1856)
Johann Baptist Nobel (1856-1868)
Josef Weber (1868-1893)
Georg Giglberger (1893-1905)
Georg Rothmayr (905-1916)
Jakob Reischl (1917-1940)
Josef Wimmer (1940-1956)
Franz Schwemmer (1956-1989)